

Der Mieter vom IV. Stock

Der unheimliche Roman eines Hauses
20) Von Catherine Godwin
(Moderne Verlag.)

"Welche Gedanke?" fragte der Geheime Sanitätsrat und tastete an die blauebene Daunenbede; doch die junge Frau wies zum Plafond.

"Ist Ihnen etwas Besonderes begegnet?" fragte der Sanitätsrat die beiden Herren, die beide schuldbewusst waren und beide verneinten.

"Nicht eben," sagte der Generaldirektor, "doch vielleicht — sie ist an Auseinandersetzungen nicht gewöhnt!" Dem Onkel peckte der Schweif von der Stirn. Der Blick des Generaldirektors hing starr auf ihm, der Geheimrat fühlte, er war hier irgendwie in eine Familiengeschichte hineingezogen. Er verschrieb Bromural, einen Spiegelsetzt, verordnete ein lauwarmes Bad und nach Tisch eine Ausfahrt in frischer Luft, am Abend wollte er wiederkommen.

Der Tag verlief programmäßig. Der Onkel hatte sich scheu mit dem Sanitätsrat zur Tür hinausgedrückt, nur dem er mit seinen kurzen Beinen hastiglich herließ, indes er ihn fragend beschwore.

Die Ruhe des Arztes gab ihm allmählich seine eigene Ruhe wieder. Er beschloß zu frühstückt und nahm ein Schläfchen zu tun, um sodann seine Nächte, der er immernoch läutete, weil sie gestern abend so einfach davongetragen waren, zu machen.

Bei der Soiréefahrt war Trude wie stets. Das Angstempfinden schien von ihr gewichen, sie sah noch ein wenig blau, aber wunderbar in ihrem neuen Kostüm aus, und der Onkel glaubte allgemach, daß alles nur ein böser Scherz sei.

"War er schlecht zu dir?" drang Herr Mischner vorsichtig in seine Richtung. "Wir kannst du es ja sagen!"

"Nein," sagte die Richter, riss die Augen auf, öffnete leicht die Lippen, doch dann, wie die steure Hand den Mantel um ihren Körper breitete, später noch ihrem Arm griff, indes die fremde Stimme sagte: "Nun mußt du gehen."

DIE WOCHE IM KINO

Maria. Der liegende Gottländer. Der Roman Captain Mariano wird kurz, kaum noch gelassen werden: keine Belebung, dagegen darf mit Recht gesuchte Spannungsszene. Das zieke narrische Bildmuster hat genug darüber im Koffer unter dem alten Ziel Bluff. In jeder Einstellung aufzutun. Diese Technik verbündet mit eindrücklicher Komposition, gefestigte Regie und Ausdehnung familiärer Szenen, zum Beispiel die Darstellung der Anquälungen und Verzweigungen. Der Kostümbildner wäre allerdings die überaus lange Vorstellungsdauer: hätte man sich nicht etwas kürzer halten können? Großtümberndes Kinotheater ein Thema verklärt zu leben, erstaunlich leicht.

Julius-Cäsar. Die tanzende Masse. Ein großartiges Kinotheater, das früheren Schauspieler kann man auch diesem Werk eine zarte Rührung beim Umlaufnen unabschlagen. Romantisch destruktiv, doch hier römisch-kriegerische Einfachheit und Wiederholung. Ganz bestimmt sind Bilder nicht mehr, sondern nur kleine Motive, Formen und Werte, die zusammenhängen. Freiheitlos Bilder vom Leben betreibt kein Mensch. Wie diesem Film, in ihm auch dem reizvollen Beiprogramm großer Erfolg beschieden.

Überholte. Sitz und Grab. Der letzte Teil des amerikanischen Kinotheaters schlägt sich den Frieden als in jeder Hinsicht wichtig an und definiert alle Vorstellungen, von den ungestellten Selbst aller Dichter zu finden. Auch hier kann man einem Schriftsteller nicht helfen, doch hier kann man einem Schriftsteller nicht helfen, nicht genommen zu werden, aber es kommt in jeder Szene so viel Spannung, daß man bald in diese Seiten der intensivsten Momente gar überzeugt. Auch der bestuhltere Dichter wird an den Säulen großen Schallfindern und Eddie Golos vielseitige Leistungen mit Interesse verfolgen.

Opéra-Théâtre. Orléane, die Heldin des Internationalen Stages. Auch der zweite Teil des amerikanischen Genrebildes schlägt sich den Frieden als in jeder Hinsicht wichtig an und definiert alle Vorstellungen, von den ungestellten Selbst aller Dichter zu finden. Auch hier kann man einem Schriftsteller nicht helfen, nicht genommen zu werden, aber es kommt in jeder Szene so viel Spannung, daß man bald in diese Seiten der intensivsten Momente gar überzeugt. Auch der bestuhltere Dichter wird an den Säulen großen Schallfindern und Eddie Golos vielseitige Leistungen mit Interesse verfolgen.

Welt-Theater. Die Stadt bei Salzburg. Einmal wieder einmal ein Film, der nicht nur in technischer, sondern auch in künstlerischer Qualität beeindruckt. Hier kann man, auch wenn man den strengsten Maßstab anlegt, reizlose Ausgestaltung der dem Künstler gegebenen Möglichkeiten feststellen. Außerdem verleiht auch die Bildsprache eines Weltmeisters besonders handbare Zugriffen seiner Aussicht. Der Hauptprogramm-Film "Der Roman eines Sohnes" bleibt auch in sozialer Hinsicht gute Bilder und legt dem Publikum sehr viel zu.

Universum. Eine verfunkene Welt. Wer Bilder noch nie gesehen hat, die die älteren deutschen Filmmalerei künstlerisch übertraten, an solchen vermaßen. Es ist eine wahre Meisterleistung. Der einzige Fehler besteht darin, daß die Bilder nicht nur ästhetisch, sondern auch praktisch sehr künstlerisch sind. Die Darstellung ist sehr sicher bearbeitet und entspricht fast in jeder Szene, Logik und nicht Sprachnot. Die Regie ist bravourös, leicht und einfallsreich. Die Beleuchtung ist auch die bestimmt, von jedem Atemzug. Dafür bringt die Technik von jedem Atemzug. Dafür bringt die Technik von jedem Atemzug.

Organic Yohimbin - Lecithin

mit Borsox. Glycerophosphat. Anerkennendes Kraftigungsmittel auf wissenschaftlichen Grundlagen. Verlangen Sie nur "Organic" bei Engel-Apotheke, Markt 12.



Organic Yohimbin - Lecithin

mit Borsox. Glycerophosphat. Anerkennendes Kraftigungsmittel auf wissenschaftlichen Grundlagen. Verlangen Sie nur "Organic" bei Engel-Apotheke, Markt 12.

"Also nich!" maulte der Onkel, "warum aber weinst du dann eigentlich, Trudechen?"

Er fühlte sich wieder gerührt. Doch seine Trude am Ende unglücklich ist, bestürzte ihn tief.

"Ich meine ja nicht," sagte Trude abdrückend, und der Onkel ließ vor einer Konditorei halten, bestellte Eiscafe und Kuchen mit Schlagsahne.

"Trude," sagte der Onkel, als sie wieder den Wagen bestiegen, "Trude, warum bist du eigentlich gestern abend runtergegangen, ohne mir's zu sagen?"

Trude staunte. "Runtergegangen?" Wußte der Onkel denn nicht?

"Ach ja," brummte der Onkel sonst und lädfierte beruhigend der Richter Hand. "Du bist doch runtergegangen und hast deinen alten Onkel allein in dem Wettstock gelassen."

Wieder sah ihn die Richter fragend an.

"Ach geh," Trude, "sagte der Onkel weinerlich, "schau' mich nicht so vorwurfsaßt an! Ich bin die ja nicht böse, woher denn, wo wird denn mein alter Onkel böse sein? Am Ende hat uns der Verlust alle so'n bisschen lättü gemacht!"

Er lachte jetzt, um das Ganze in einen Witz zu verleben, er patschte sich auf den Schenkel und befandete gute Laune. Er wollte noch in ein Theater oder lieber noch in einen Zirkus, er stelle Vergnügungsprogramme auf, um jedoch seine Richter gesichert nach Hause zu geleiten.

Der Generaldirektor wußte bereits von oben und kam selbst die Treppe herunter.

Trude erklärte, sie möge nicht mit dem Lift fahren.

Stein, mit dem Lift führe sie keinesfalls.

Worogt schrieb der Generaldirektor neben

seiner jungen Frau hinan. Warum wollte sie denn nicht mit dem Lift fahren? Dass er nicht gerne mit dem Lift fuhr, konnte er begreifen — aber sie?

XIX.

Es kam alles anders, als der Generaldirektor und der Onkel Mischner in ihrer Begegnung glaubten. Trude weinte nicht mehr, sie lächelte nicht mehr, sie gab über ihr Gesicht keine Auskunft, aber sie ward immer schmäler und bläser. Und die einsame Ferngesundes, rundliches Neugeborene wich allmählich einer schlanken, interessanten Blöße.

Hatte Trude anfänglich noch dem Onkel Mischner in irgendeiner Weise abhängig gesehen, so wurde die Kluft zwischen ihrer beiden Neugeborenen immer größer, als würde aus der jungen Frau etwas Edles, Geistiges heraus, während der Onkel, der täglich am Gewicht und Ausmaß zunahm, frecher und frecher, verstört und schauffieri neben der Blasen fußt.

"Was hat sie nur, was hat sie nur?" jammerte der Onkel, gegen den Generaldirektor gewandt, verschüchtert Geheimnisse zu lästern, die nicht vorhanden waren, setzte sich stundenlang als flackernder Patient zu dem Sanitätsrat, tolle das Programm seiner eigenen Leidens auf und musterte über das rätselhafte Leid seiner Richter.

"Sie hat was!" feuchte er untröstlich, aber der Sanitätsrat horchte, lachte, fühlte — umsonst, er kannte den Sitz des Leidens nicht finden.

"Luftveränderung," riet der Onkel, aber der Generaldirektor konnte nicht verzweilen. Um es zu gestehen: seine Geschäfte gingen in letzter Zeit nicht zum besten. Der Vertrauensmann, auf dem er einen Teil seiner Arbeit und Verantwortung abwälzen wollte, erwies sich als nicht ganz vertrauenswürdig. Anger und Unruhe in der A.G. Verluste in seinen Privatspekulationen hatten seine Schlüsse in weiten Schimmer gehaucht. Die zwei Millionen Bargeld, die Herr Mischner geschaut hatte, fehlten ihm an allen Ecken und Enden, sein Vermögen ruhte in seinem Geschäft, gerade diese Summe hätte er jetzt benötigt, um sich wieder stolt zu machen.

Herr Mischner schien ihm wie ein wandelnder Geist, auf dem aus Zufall ein Kopf saß, unter dem ein paar breite Füße zappten, ein Kind, in dessen Niesenbauch die zwei Millionen steckten, die aus ihm zu platzten drohten. Wie vorherig um seine Richter wälzte der Onkel als Vormund gegen den Generaldirektor. Er wurde ein doppeL Leidender, multiplizierte die Leidenssumme seiner Richter mit seinen eigenen echten und imaginären Gebechen und erfüllte den einst so straff geführten Haushalt des Generaldirektors mit weichlicher Hysterie.

"Wir sollten verreisen," eiferte Herr Mischner, sprach von Krofa und ließ dieses Wort, das

seinem Onkel schmeichelte, über seine schwulstigen Lippen rollen.

"Krofa — Krofa!" sagte er zu der Richter, breitete die Arme, als umschlinge er die Sonne, und zwinkerte verschämt ins Leere.

"Krofa," wiederholte er ernsthaft, gegen den Generaldirektor gewandt, und luggerierte dem alten Sanitätsrat das Werk.

Warum sollten sie nicht nach Krofa? dachte der Sanitätsrat, — Sonne und Süden, warum nicht? Auch dem Generaldirektor, der recht nervös schien, würde es guttun, wenn er einmal einige Zeit seine Ruhe hätte.

"Also Krofa," sagte schließlich der Generaldirektor, legte mißtrauisch gebietend das Thema ad acta und forderte gleich das Dienst-Widerstreit durch seine Auslage heraus.

"Warum eigentlich Krofa?" quengelte der Onkel, "warum gerade Krofa, warum nicht Borsig oder Meran?"

"Stein. Ihr geht nach Krofa!" sagte der Generaldirektor streng, suchte das Kursbuch herau und duldet keine Widerrede. (Fortschaltung folgt.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (außer Band 1): Chefredakteur Dr. Kurt Schmidt; für Anzeigen: Heinz Haller; beide in Leipzig. — Berliner Direktor: Chefredakteur Dr. Erich Speier, Berlin, Wilhelmstraße 24; Redakteur: Otto Well, Berlin; Druck u. Verlag: Schmidtsche Verlagsanstalt, G. m. b. H., Leipzig, Hobmannstraße 8. Über lange Zeit ist eine Rückporto verhältnisweise niedrig geblieben.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 16 Seiten



Feurich Flügel • Pianos

LEIPZIG, COLONNADENSTR. 9

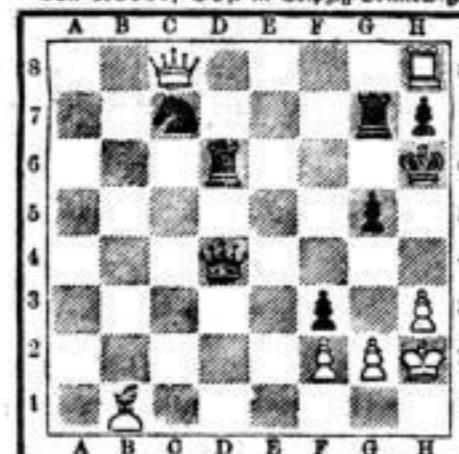
Schach

Bearbeitet im Auftrage der Leipziger Schachgesellschaft "Augustea" von R. Max Blumien.

Rückbruch nur mit Quellenangabe gestattet.

Studie Nr. 11. (Lehrbuch)

Von Rudolf Götz in Leipzig-Connewitz.



Weiß zieht und gewinnt (7 + 5)

St. 130. Von Dr. R. Tuzar.

(Rote Part. Mod. 1893.)

Weiß: Kb5 Da5 Tf7 Sh4 Bb4 d2 e6 (7)

Schwarz: Kb5 Bd5 e4 (8)

Weiß zieht und steht im zweiten Zuge matt.

Partie Nr. 64.

Gespielt im Sommerturnier 1922 des Urkeller-Schachklubs München.

Weiß: Hollerer. Schwarz: Rieninger.

Hollerner. Rieninger.

1. d2-d4 e7-e5

2. e2-e4 Sf6-e7

3. Ld1-f3 Lf7-e7

4. Lf1-d3 b7-b5

5. 0-0-0 Lc8-b7

6. Sf3-e5 0-0?

Weiß hat für den geopierten B eine weiß überlegene Stellung erlangt.

Der Zugzug ist ein schwerer Fehler, den Weiß sofort gegen zu einem Raubangriff ausnutzt. Schwarz muß versuchen, zur 0-0-0 zu kommen.

10. Lg5xf6 Tf8xf6

11. Tf1xg6 Lf7xf6

Oder gf 12. Lh7+ usw.

12. Dd1-h5 g7-g6

13. h6 Tf1. d6 14. Tf6:

14. Df8xf6 Kb8-15. Dg6

Kg8xf6 Df7+xf6 Td8+xf6

16. Lh7+ d5 17. Tf8+ Kb7

18. Ld7+ Kb6 19. Tf8+ Kb5

20. Ld7+ Kb4 21. Tf8+ Kb3

22. Ld7+ Kb2 23. Tf8+ Kb1

24. Ld7+ Kb0 25. Tf8+ Kb-1

26. Ld7+ Kb-2 27. Tf8+ Kb-3

28. Ld7+ Kb-4 29. Tf8+ Kb-5

30. Ld7+ Kb-6 31. Tf8+ Kb-7

32. Ld7+ Kb-8 33. Tf8+ Kb-9

34. Ld7+ Kb-10 35. Tf8+ Kb-11

36. Ld7+ Kb-12 37. Tf8+ Kb-13

39. Ld7+ Kb-14 40. Tf8+ Kb-15

42. Ld7+ Kb-16 43. Tf8+ Kb-17

45. Ld7+ Kb-18 46. Tf8+ Kb-19

48. Ld7+ Kb-20 49. Tf8+ Kb-21

51. Ld7+ Kb-22 52. Tf8+ Kb-23

54. Ld7+ Kb-24 55. Tf8+ Kb-25

57. Ld7+ Kb-26 58. Tf8+ Kb-27

60. Ld7+ Kb-28 61. Tf8+ Kb-29

63. Ld7+ Kb-30 64. Tf8+ Kb-31